



**DROGENHILFE  
ULM/ALB-DONAU E. V.**

# Jahresbericht 2021

**ABHÄNGIGKEIT IST SO  
INDIVIDUELL WIE DIE  
MENSCHEN. WIR HELFEN  
PERSONLICH.**

Mitglied im:



## **Inhaltsübersicht**

<b>Vorwort des Vorstandes</b>	<b>4</b>
<b>I. Einrichtungen und Mitarbeiter</b>	
1. Psychosoziale Beratungsstelle	5
2. Substitutionsbegleitung	7
3. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“	8
4. Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.	9
<b>II. Zahlen und Fakten</b>	
1. Hilfesuchende insgesamt	9
2. Hilfesuchende in unseren Einrichtungen	10
3. Geschlecht	10
4. Altersverteilung	11
5. Herkunftsregion	12
6. Hauptsubstanz	13
7. ALG II-Empfänger	13
8. Vermittlungen in Therapie	13
9. Prozessbewertung	13
<b>III. Aktivitäten und Gedanken</b>	
1. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit	14
2. Prävention	15
3. Aufsuchenden Arbeit in der JVA	15
4. Außenstelle Ehingen	17
5. MPU Beratung	17
6. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“	18
7. Substitutionsbegleitung	20
8. Motivationsgruppe	20
9. Sonstige Aktivitäten	22

## **Vorwort des Vorstandes**

Wie dem nachfolgenden Bericht entnommen werden kann, konnte in 2021 - mit Ausnahme einiger Präventionsformate - das gesamte Angebotspektrum der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. wie vor dem Ausbruch der Pandemie durchgeführt werden. Die Auswirkungen der Pandemie sind in der täglichen Arbeit der Mitarbeitenden aber spür- und erlebbar. Ob die Folge der Pandemie ursächlich für eine Zunahme des Konsums von Drogen oder veränderte Konsummuster ist, bleibt in der wissenschaftlichen Nachbetrachtung abzuwarten. In Zahlen belegt ist in jedem Fall die erneute Zunahme der Drogentoten in Deutschland um 15,5 % auf nunmehr 1.826 im Jahr 2021.

Die Legalisierung von Cannabis wurde im Koalitionsvertrag festgeschrieben. Die damit verbundene Entkriminalisierung von Konsumierenden wird von unserer Seite sehr begrüßt. Abzuwarten bleibt die Ausgestaltung der Abgabe und die damit verbundenen möglichen Konsequenzen. Eine Auswirkung auf unsere Arbeit wird dies in jedem Fall haben, in welche Richtung sich das dann letztendlich entwickeln wird, bleibt im Bereich der Spekulation.

Auch der Fachkräftemangel ist im Bereich der Sozialen Arbeit angekommen. Die Nachbesetzung von frei gewordenen Stellen oder Elternzeit-Vertretungen ist schwieriger geworden, da auch bei uns die Anzahl der Bewerbungen deutlich zurück gegangen ist. Freie Stellen bleiben über einen längeren Zeitraum unbesetzt und die Arbeit muss von den Mitarbeitenden zusätzlich übernommen werden, was die Arbeitsbelastung erhöht. An dieser Stelle möchte ich meinen ausdrücklichen Dank an sie für ihre hohe Motivation, Flexibilität und Professionalität aussprechen.

Die Finanzierung der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. war in 2021 und ist auch in 2022 gesichert. Steigende Lebenshaltungs- und Personalkosten werden mittelfristig aber nur durch parallel steigende Zuschüsse kompensiert werden können.

Die jederzeit vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Zuschussgebern Stadt Ulm, Landratsamt Alb-Donau-Kreis sowie den überörtlichen Zuschussgebern, dem Sozial- und dem Justizministerium ist eine maßgebliche Grundlage für unsere Arbeit. An dieser Stelle möchte ich meinen besonderen Dank an alle Beteiligten aussprechen.

Den geforderten Eigenanteil unserer Finanzierung verdanken wir wiederum im Wesentlichen unseren indirekten „Geldgebern“. Es sind dies vor allem die Gerichte Ulm und Neu-Ulm, Staatsanwältinnen/Staatsanwälte sowie Richterinnen/Richter, die uns mit der Zuteilung von Geldbußen für unsere vielfältigen Aufgaben unterstützt und zusätzlich notwendige Investitionen erst ermöglicht haben. An dieser Stelle bedanken wir uns auch hierfür recht herzlich.

Christina Seng-Roth

(1. Vorsitzende)

# I. Einrichtungen und Mitarbeiter Stand 2021

## 1. Psychosoziale Beratungsstelle

Die psychosoziale Beratungsstelle ist der Kern des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.

Zielgruppe sind die überwiegend jungen und jugendlichen Konsumenten illegaler Substanzen. Wir beraten auch bei Medien- und Onlinespielsucht.

Hier ergänzen wir seit Jahren die Angebotslandschaft der psychologischen und psychosozialen Beratungsstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises - dort auch mit unserer Außenstelle in Ehingen.

In unsere Angebotsstruktur integriert ist die vom Justizministerium Baden-Württemberg finanzierte aufsuchende Beratung in der Justizvollzugsanstalt Ulm.

### **Anschrift:**

Psychosoziale Beratungsstelle  
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.  
Radgasse 3, 89073 Ulm  
Tel.: 0731 / 92 60 93 0  
Fax.: 0731 / 92 60 93 7  
Mail: [beratung@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](mailto:beratung@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)  
Homepage: [www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](http://www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)

### **Haltestelle ÖPNV:**

Linie 4 Rosengasse

### **Telefonische Erreichbarkeit**

Mo: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr  
Di: 14:00 Uhr – 17:00 Uhr  
Do: 14:00 Uhr – 18:00 Uhr  
Beratungstermine nach Vereinbarung

### **Offene Sprechstunde:**

Mo: 09:00 – 12:00 Uhr  
Do: 14:00 – 18:00 Uhr

**Außenstelle:**

Oberschaffnei, Raum 1.03

Schulgasse 21

89584 Ehingen

Terminvereinbarung für Mittwochnachmittag über die PSB

**Team:**

<b>Hermann, Hans-Peter</b>	Diplom Sozialarbeiter (FH); 100% Suchttherapeut (VT) Geschäftsführer
<b>Schmidt, Vanessa</b>	Sozialarbeiterin (B.A.); 50 %
<b>Stahl, Sarah-Jean</b>	Sozialarbeiterin (B.A.); 80 % Suchttherapeutin (IT/VT)
<b>Müller, Markus</b>	Diplom Sozialpädagoge (FH) 50%
<b>Fischer, Melissa</b>	Sozialpädagogin (B.A.) 100 %
<b>Blumstein, Ina</b>	Diplom Sozialpädagogin (FH); 100 %
<b>Ullrich, Thomas</b>	Diplom Sozialarbeiter (FH); 20% Sozialtherapeut (EAG/FPI)
<b>Hutter, Marlit</b>	Sozialarbeiterin (B.A.) 10 %
<b>Nigl, Anja</b>	Klinische Sozialarbeiterin (M.A.); 100% Aufsuchende Suchtberatung in der JVA Suchttherapeutin (IT/VT)
<b>Maurer, Lisa-Marie</b>	Sozialarbeiterin (B.A.) 50% Aufsuchende Suchtberatung in der JVA

## **2. Substitutionsbegleitung (SPP):**

Seit Mitte 2020 werden Substitutionsklienten von den Mitarbeitenden der PSB zu den dort gültigen Sprech- und Telefonzeiten mit betreut. Ergänzend gibt es für dieses Klientel **offene Kontaktzeiten Dienstag und Donnerstag von 12:00 Uhr – 13:00 Uhr.**

Eine Substitutionsbehandlung wird aufgrund einer Opiat-/Opioidabhängigkeit begonnen. Die körperliche Abhängigkeit wird durch den Austausch der illegalen Substanz (z.B. Heroin) mit einem Drogensatzstoff (z.B. Methadon) behandelt. Die Vergabe des Substituts erfolgt, z.T. täglich bei der/m jeweilig substituierenden Ärztin/Arzt.

Der psychische Aspekt der Abhängigkeit muss gleichermaßen behandelt werden. Deshalb ist in dem Zwei-Säulen-Modell der Substitution eine psychosoziale Substitutionsbegleitung eingeschlossen. Diese wird von der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. geleistet. Dafür ist jedoch eine enge Kooperation mit den substituierenden Ärzten unabdingbar.

Die psychosoziale Begleitung kann durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen in psychischen, sozialen und lebenspraktischen Bereichen helfen, die psychischen und sozialen Folgen der Abhängigkeit von illegalen Substanzen zu erkennen und zu überwinden. Ihr Umfang richtet sich nach den individuellen Umständen und dem Krankheitsverlauf des Klienten.

Inhalte der Substitutionsbegleitung können z.B. Krisenintervention, Schuldnerberatung, Hilfe bei Arbeitsplatz- und Wohnraumbeschaffung, Freizeitgestaltung, Beratung bei Partnerproblemen, Safer-Use-/ Safer-Sexberatung, Beratung hinsichtlich Kindererziehung und -betreuung, Unterstützung bei rechtlichen Problemen zur Haftvermeidung, Vermittlung in qualifizierte Drogenentzugseinrichtungen und Rehabilitationsmaßnahmen oder auch therapeutisches Arbeiten u.v.m., umfassen.

Das Ziel besteht darin, den Klienten in (mehr oder weniger) absehbarer Zeit zu einer dauerhaften Substanzfreiheit zu befähigen oder im Sinne einer Dauersubstitution eine Schadensminimierung, bis hin zur reinen Lebenserhaltung anzustreben. Damit kann der Gesundheitszustand und die soziale Situation des Klienten deutlich verbessert werden. Beide Zielorientierungen sind als gleichwertig zu betrachten und schließen sich gegenseitig nicht aus.

### **Anschrift:**

Substitutionsbegleitung  
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.  
Radgasse 3, 89073 Ulm  
Tel.: 0731 / 92 60 93 0  
Fax.: 0731 / 92 60 93 7  
Mail: [substitution@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](mailto:substitution@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)  
Homepage: [www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](http://www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)

### **Haltestelle ÖVPN:**

Linie 4 Rosengasse

### **3. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“:**

Die Kontakt- und Anlaufstelle ist ein niederschwelliges, akzeptanzorientiertes Angebot für Drogengebraucher/-innen und ist als weiterer Baustein im Angebot der Drogenhilfe zu verstehen. Die Arbeit ist auf die Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet. Drogenkonsumenten/-innen erhalten ohne Vorbedingung konkrete Hilfen zum Überleben und zur Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse. Erklärtes Ziel ist somit, den Prozess der Verelendung in sozialer und gesundheitlicher Hinsicht zu unterbrechen und weitere Möglichkeiten des Ausstieges aus der Abhängigkeit zu bieten. Die Nutzung der Angebote ist freiwillig, der Zugang zum Angebot soll den Klienten/-innen leichtfallen. Vorrangiges Ziel ist dabei zunächst Kontakt zu der Zielgruppe herzustellen, um Hilfe anbieten zu können. Durch das Angebot sollen die Lebensbedingungen von Drogenkonsumenten/-innen erleichtert, normalisiert und verbessert werden. Und zwar unabhängig davon, ob diese mit dem Drogengebrauch aufhören wollen und können oder nicht. Unsere Angebote zielen also primär nicht auf Drogenabstinenz ab, sondern auf die Verringerung der mit dem Drogengebrauch verbundenen gesundheitlichen, psychischen, sozialen und justiziellen Risiken.

Durch diesen niederschweligen Ansatz kann die „Hemmschwelle“ der Konsumenten/-innen gegenüber bisher bestehenden Hilfsangeboten deutlich herabgesetzt werden. Eine Vermittlung in weiterführende Angebote (Beratungsstelle, Entgiftung, Therapie etc.) mit dem Ziel eines Ausstieges aus der Drogenabhängigkeit, wird dann für viele der Betroffenen stufenweise erreicht. Über den Zugang Kontaktladen sollen die Klienten/-innen dem Hilfesystem zugeführt werden. Hierzu kooperieren wir mit den entsprechenden Stellen (Jobcenter, Wohnungslosenhilfe, Straffälligenhilfe, Agentur für Arbeit, etc.).

#### **Anschrift:**

Kontakt- und Anlaufstelle für DrogengebraucherInnen

Wagnerstraße 62, 89077 Ulm

Tel.: 0731 – 3781218-2

Fax: 0731 – 3781218-4

Mail: [kontaktladen@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](mailto:kontaktladen@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)

Homepage: [www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de](http://www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de)

#### **Haltestelle ÖVPN:**

Linien 1

Haltestelle Blücherstraße

#### **Telefon- und Öffnungszeiten:**

Mo: 12:00 Uhr – 16:00 Uhr

Mi: 12:00 Uhr – 16:00 Uhr

Do: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr (offene Sprechstunde)

Fr: 12:00 Uhr – 15:00 Uhr

**Team:**

<b>Hutter, Marlit</b>	Sozialarbeiterin (B.A.) 90%
<b>Müller, Markus</b>	Diplom Sozialpädagoge (FH) 50%
<b>Schmidt, Vanessa</b>	Sozialarbeiterin (B.A.); 50 %

**4. Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.**

<b>Seng-Roth, Christina</b>	1. Vorsitzende
<b>Dr. Jungwirth, Robert</b>	1. Stellv. Vorsitzender
<b>Berron, Ulrich</b>	2. Stellv. Vorsitzender

**II. Zahlen und Fakten****1. Hilfesuchende insgesamt im Jahr 2021**

<b>Angehörige</b>	<b>Einmalkontakte</b>	<b>Mehrfachkontakte</b>	<b>Insgesamt</b>
34	261	637	<b>898</b>

**Vergleich zum Jahr 2020**

<b>Angehörige</b>	<b>Einmalkontakte</b>	<b>Mehrfachkontakte</b>	<b>Insgesamt</b>
39	231	678	<b>947</b>



## 2. Hilfesuchende inkl. Angehörige in unseren Einrichtungen 2021

PSB	SPP	JVA	KL	Insgesamt
443	232	208	15	<b>898</b>

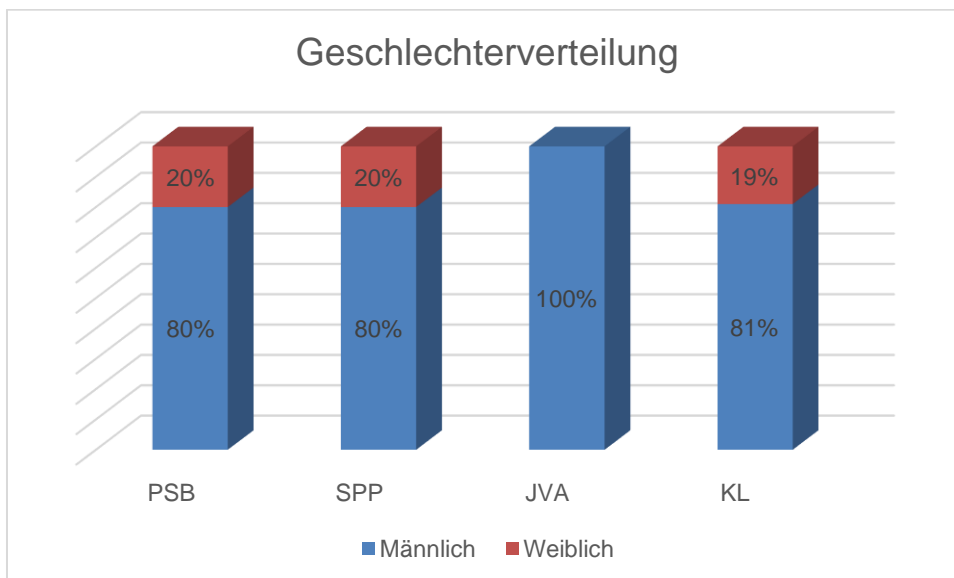
### Vergleich zum Jahr 2020

PSB	SPP	JVA	KL	Insgesamt
434	269	214	31	<b>947</b>

(PSB= Psychosoziale Beratungsstelle, SPP=Substitutionsbegleitung, JVA=Justizvollzugsanstalt, KL=Kontaktladen)

Zu den Betreuungen im Kontaktladen ist anzumerken, dass dies nicht alle betreuten Fälle sind. Nicht alle Betreuungen werden in unserem Dokumentationssystem erfasst, mit welchem wir unsere Jahresstatistik führen. Die Mitarbeiter pflegen eine separate Dokumentation. Hierzu mehr in Kapitel III Aktivitäten und Gedanken; Punkt 6. Kontakt- und Anlaufstelle „Kontaktladen“.

## 3. Geschlechterverteilung

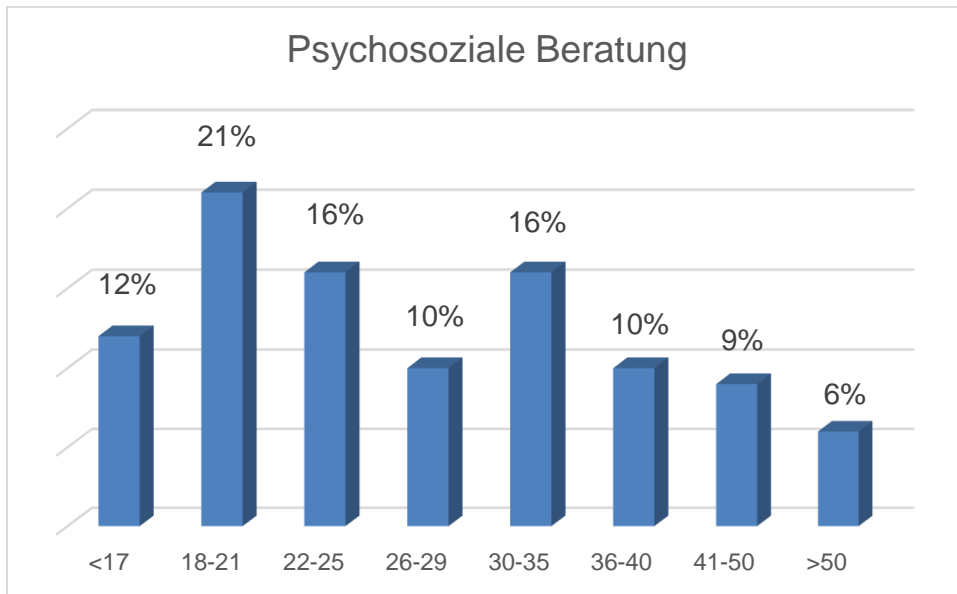


Die Verteilung des Geschlechts unserer Klienten lag im Jahr 2021 in der PSB und der SPP zusammengerechnet, genau wie im Vorjahr, bei 80% männlich und 20 % weiblich.

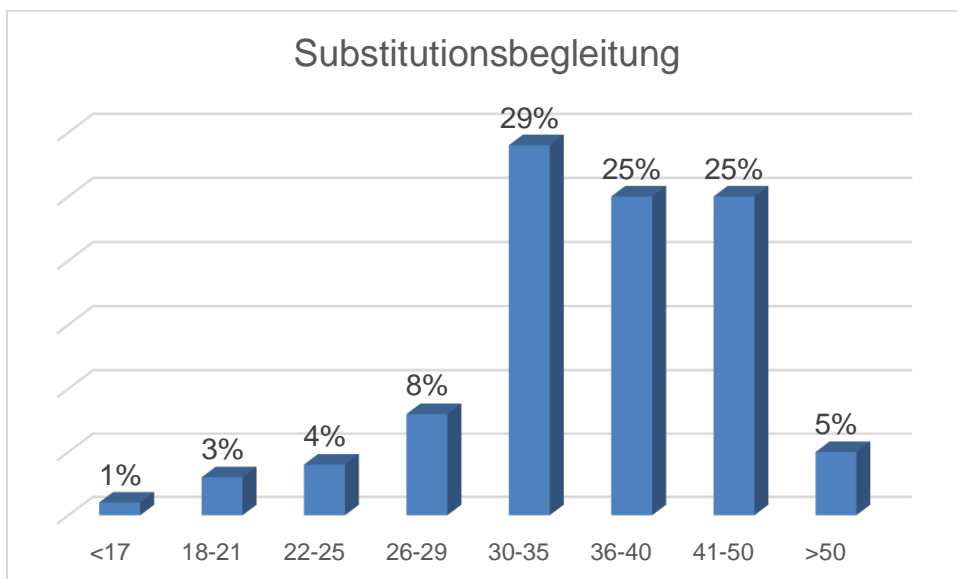
In der Justizvollzugsanstalt sind nur männliche Klienten inhaftiert.

Im gesamten Vergleich ist der Frauenanteil im Kontaktladen relativ hoch. Eine genauere Betrachtung wird in Kapitel III Aktivitäten und Gedanken; Punkt 6. Kontakt- und Anlaufstelle „Kontaktladen“ vorgestellt.

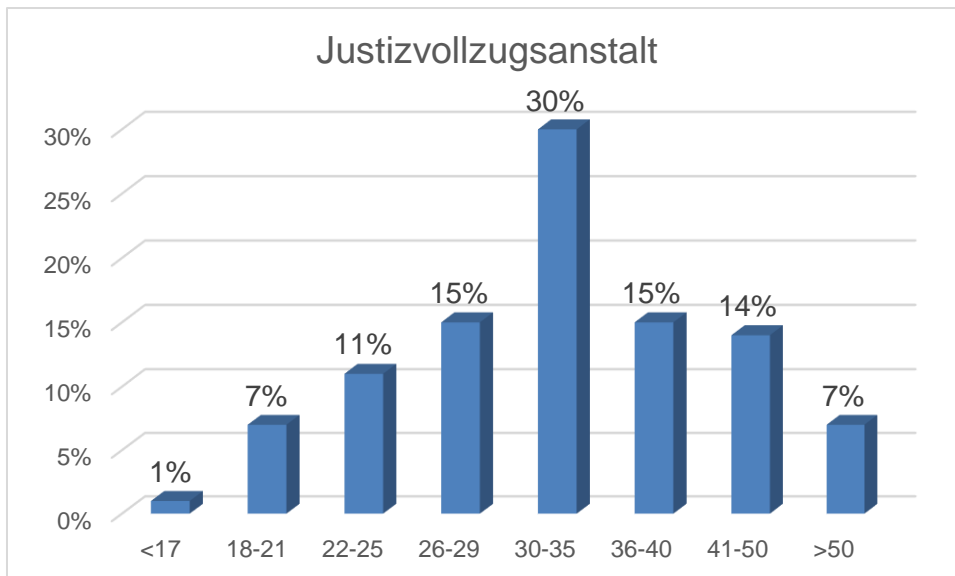
#### 4. Altersverteilung (Alter bei Aufnahme in die Beratung)



Anzahl und Verteilung der Klienten in den einzelnen Altersgruppen ist vergleichbar mit 2020. Von insgesamt 409 betreuten Klienten in der PSB kamen 258 aus der Altersgruppe 18-35 Jahren. Die Zahl der unter 18-jährigen ist im Vergleich zu 2020 konstant geblieben.

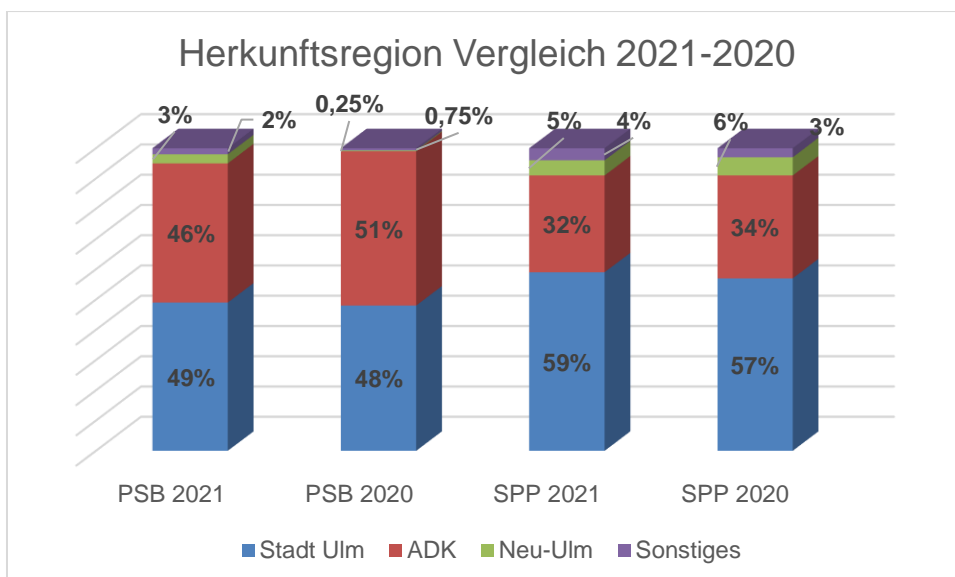


Die prozentuale Altersverteilung ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu identisch. Größere Verschiebungen sind hier auch in Zukunft nicht zu erwarten.



Im Vergleich zu 2020 hat sich die Zahl der Betreuten leicht um 6 auf 208 verringert. Die prozentuale Altersverteilung war vergleichbar.

## 5. Herkunftsregion



Ohne die Inhaftierten der JVA gerechnet ergibt sich das oben dargestellte Bild bei der regionalen Verteilung für die Klienten der PSB und SPP. Im Vergleich der Jahre ergaben sich keine wesentlichen Änderungen. In dieser Aufstellung sind die Substitutionsklienten, welche vom Kontaktladen betreut werden, nicht enthalten.

## 6. Hauptsubstanz

Einmalkontakte (keine Erhebung von Daten) & zu wenig Informationen	247
Cannabis/Cannabinoide	186
Opioide (Heroin, Methadon etc...)	214
Benzodiazepine	3
Kokain	16
Amphetamine	21
Alkohol	19
Polyvalentes Konsummuster	172
Sonstige	2
Medien- und Online	18

## 7. ALG II – Empfänger

Nach Abzug der Klienten in der Justizvollzugsanstalt, die keine ALG II – Leistungen beziehen können, ergibt sich folgendes Bild:

**18,3 %** unserer Klienten des Jahres 2021 waren ALG II – Empfänger. Im Jahr 2020 waren dies 21,3 %

Wir haben auch in diesem Jahr eng mit den entsprechenden Behörden kooperiert. Auf Grund der Infektionslage waren in diesem Jahr nur ein persönlichen Kooperationstreffen mit den KollegInnen der Jobcenter möglich. Im Rahmen der beschränkten Möglichkeiten, war die Kooperation trotzdem intensiv und vertrauensvoll.

## 8. Vermittlung in Therapie

Im Jahr 2021 wurden von unseren Mitarbeitern 64 Klienten (Vorjahr 45) in eine stationäre Therapie vermittelt. In einigen Fällen werden die Klienten von unseren Mitarbeitern in die Einrichtung gefahren. Der wesentliche Teil der Zunahme von Vermittlungen sind vermittelte Klienten aus der Justizvollzugsanstalt.

## 9. Prozessbewertung

Zur Qualitätskontrolle erheben wir speziell die Veränderung in Bezug auf Suchtmittelkonsum- und Verhalten. „Unverändert“ kann bei dieser Erhebung ebenfalls bedeuten, dass ein Klient mit Cleanstatus am Ende der Beratung immer noch clean ist, die Beratung also erfolgreich verlaufen ist.

Für die im Jahre 2021 abgeschlossenen Klienten ergeben sich folgende Zahlen:

gebessert	59 %
unverändert	38,5 %
verschlechtert	1 %
neu aufgetreten	1,5 %

### III. Aktivitäten und Gedanken

#### 1. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit

2021 war vor allem für Jugendliche ein Jahr, in dem elektronische Medien weiterhin eine große Rolle spielten, die Mediennutzungszeiten erhöhten allerdings sich laut JIM- Studie 2021 nicht signifikant im Vergleich zum Vorjahr. Bisher war der in den nächsten Jahren erwartete erhöhte Beratungsbedarf im Bereich Medien/- Onlineabhängigkeit noch nicht spürbar. Offenbar finden viele Jugendliche zu den nun wieder möglichen alternativen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zurück, was auch die JIM- Studie so belegt.

Das Angebot der Psychosozialen Beratungsstelle richtet sich einerseits an Betroffene und Interessierte, andererseits auch an Eltern und Angehörige. Im Jahr 2021 suchten deswegen insgesamt 18 Personen unsere Beratungsstelle zu dieser Thematik auf.

Meistens führt die Erkenntnis, dass der Medienkonsum überhandgenommen hat und sich direkt negativ auf die eigene oder angehörige Person auswirkt zur Motivation, bei uns einen Beratungstermin wahrzunehmen. In den meisten Fällen wird vermutet, dass ein problematischer Konsum von Computerspielen, Videoplattformen oder Sozialen Netzwerken vorliegt. Deswegen bieten wir Betroffenen und Angehörigen an, sich bei uns beraten zu lassen. Nach dem Kontaktaufbau und einer Aufstellung der aktuellen Situation und des Bedarfs, finden sich insbesondere folgende Themen im Vordergrund:

- Aufklärung über mögliche Auswirkungen auf Kommunikation, Wahrnehmung und Denkstrukturen
- Aufklärung über aktuelle Erlebniswelt des Jugendlichen, seinen Entwicklungsaufgaben und seinen Ressourcen
- Beweggründe, Motive und Funktionen des Konsums
- Aufstellen und Hinterfragen von familiären Strukturen und Konflikten, Ermitteln konsumfördernder Verhaltensweisen (Co-Abhängigkeit)
- Umgang mit negativ oder positiv empfundenen Gefühlen
- Erarbeiten von Handlungsalternativen, die eine ähnliche Bedürfnisbefriedigung übernehmen
- Kritische Reflexion der Alltagsstruktur und des Freizeitverhaltens
- Reaktivierung von Ressourcen und Problemannäherung in bewältigbaren Schritten

Um ein mögliches Suchtverhalten zu verstehen, darf dabei nicht nur das Spiel, Medium oder die Plattform sowie die gezielte Programmierung dessen betrachtet werden, sondern der gesamte Lebensumstand sowie die persönlichen Kerneigenschaften des Klienten. Wir versuchen all diese Einflüsse und Gegebenheiten in einen Zusammenhang zu setzen, um ein Verständnis für die immer wieder kehrende Entscheidung zum Mediengebrauch und dessen Befriedigungs- oder Kompensationseigenschaft zu schaffen.

## **2. Prävention**

Ähnlich zum Jahr 2020 war auch 2021 die Präventionsarbeit durch die pandemiebedingten Einschränkungen, Hygienekonzepte und teilweisen „Lock-Downs“ eine herausfordernde Aufgabe. So wurde versucht, je nach Lage u. aktueller Möglichkeiten, Präsenzveranstaltungen durchzuführen oder es wurde auf Online-Veranstaltungen ausgewichen, wie bspw. ein kooperativer Elternabend zum Thema Suchtprävention bei Jugendlichen

Durch diese Flexibilität wurde erreicht, dass insgesamt in 25 Klassen der 8. Jahrgangsstufen an Schulen der Stadt Ulm und dem Alb-Donau-Kreis, im Rahmen des regionalen Präventionskonzeptes aufgesucht werden konnten. Zusätzlich fanden zwei interaktive Elternveranstaltungen statt.

Auch gab es wieder überbetriebliche Informationsveranstaltungen für Auszubildende der Universität Ulm und der Bosch-Rexroth-Gruppe Elchingen zum Thema Suchtprävention.

Erweitert bzw. vertieft wurde das Projekt „Schulterschluss“, welches die Präventionsarbeit in Einrichtungen der Kinder- u. Jugendhilfe unterstützt. Hierbei wurden durch die Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. interessierte Einrichtungen informiert und reflektierend begleitet, um den dortigen MitarbeiterInnen zu den vielfältigen Fragestellungen von Drogenkonsum, Prävention und im Umgang mit konsumierenden Jugendlichen beratend zur Seite zu stehen. Hierbei gab es insgesamt 36 Kooperationstreffen (präsent oder online durchgeführt) mit der Andere Baustelle e.V., der Jugendhilfe Seitz und dem Oberlin e.V.

Wir blicken durchaus zufrieden auf die Präventionsarbeit 2021 zurück, da es doch trotz aller Widrigkeiten möglich war, diese wichtige Präventionsarbeit wieder aufzunehmen und sehen dem neuen Jahr positiv entgegen.

## **3. Externe Suchtberatung in der JVA Ulm**

Auch im Jahr 2021 konnten wir unsere Arbeit in der JVA mit 100 % Stellenanteil erfolgreich weiterführen.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte in der Arbeit in der JVA sind individuell und können sein:

- Clearing
- Motivationsarbeit
- Substitutionsbegleitung
- suchtspezifische Beratung
- Vor- und Nachbetreuung des Maßregelvollzugs (§ 64 StGB) und besonders
- die Therapievermittlung  
in stationäre oder ambulante Rehabilitation,  
Angebote der Eingliederungshilfe nach SGB XII oder andere Therapieformen.

Diesen begegnen wir sowohl in Einzel- als auch in wöchentlichen Gruppenkontakten (in der Kurzstrafenabteilung und der Untersuchungshaft).

Für unsere Arbeit ist eine eng vernetzte Arbeit mit den Angestellten der JVA Ulm, anderen Beteiligten der Justiz und anderen Haftanstalten unabdingbar. Letzteres schließt eine mehrmals jährliche Teilnahme am JVA-Forum in Stuttgart ein (Treffen aller Externen Suchtberater in Haft in Baden-Württemberg).

Unsere aufsuchende Arbeit in der JVA Ulm war auch im Jahr 2021 trotz der Infektionslage möglich unter Einhaltung der Hygienestandards und einer begrenzter Teilnehmeranzahl bei den Gruppenangeboten.

Statistische Informationen entnehmen Sie bitte der Rubrik, Zahlen und Fakten.

### **Offener Vollzug in der Hauptanstalt, Talfingerstr. 30**

Bei diesem Personenkreis sind alle Suchtformen, jedoch Glückspielsucht besonders stark vertreten. Der Straffälligkeitsgrund liegt meist im Bereich von Betrug und anderen Geldbeschaffungsdelikten.

Vermittlungshemmnisse liegen hier in erster Linie in der Nichtanwendbarkeit des BtMG und in langen Haftzeiten.

Ziel des Angebots: Therapiemotivation, Schaffen von Problembewusstsein, Planung für die Zeit nach der Haft, Vermittlung an heimatnahe Institutionen, Rückfallprophylaxe.

### **Kurzstrafenabteilung in der Außenstelle, Frauengraben 4**

Bei diesem Personenkreis sind alle Suchtformen vertreten (Spielsucht, Alkoholismus und Drogenabhängigkeit). Die Substanzabhängigkeiten sind hier jedoch im Vordergrund.

Einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kurzstrafenabteilung liegt auf dem Übergangsmangement hinsichtlich der Entlassung – bspw. durch Anbindung an weiterführende Hilfen des Suchtnetzwerks, die Vermittlung an einen substituierenden niedergelassenen Ärztin/ Arzt in der jeweiligen Region oder auch die Vermittlung in Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankte und vermehrt in Angebote der Eingliederungshilfe (stationäre Soziotherapie).

Auch hier findet ein wöchentliches Gruppenangebot statt. Die Dauer der Gruppe hier ist auf 90 Minuten angelegt. Die Gruppengröße orientierte sich auch im Jahr 2021 aufgrund der Covid-19-Pandemie an einer Teilnehmerzahl von 6 Personen. Ziele des Gruppenangebots sind: Therapiemotivation entwickeln, Erarbeiten von Problembewusstsein, Planung für die Zeit nach der Haft, Vermittlung an heimatnahe Institutionen, Rückfallprophylaxe. Der Name des Angebots, ist „Knast –was dann?“

### **Untersuchungshaft in der Außenstelle, Frauengraben 4**

Die Probleme der Untersuchungsgefangenen erstreckten sich von illegalem Drogenkonsum über Alkoholismus zu Glückspiel und allen Mischformen. Viele Anfragen unterliegen strategischen und prozesstaktischen Überlegungen der Inhaftierten. Die intrinsischen Motive zur möglichen Rehabilitation müssen dagegen herausgearbeitet und die juristischen Voraussetzungen geprüft werden. Für manche Gefangene ist es der erste Kontakt zu einer Drogenberatung überhaupt. Deswegen stehen das Clearing und die psychische Verarbeitung der Inhaftierung an erster Stelle. Vermittlungshemmnisse ergeben sich aus der Klärung der Motivationslage, nicht absehbaren Prozessverläufen, zu erwartenden hohen Haftstrafen, nicht rückstellbare Haftzeiten oder ausländerrechtlichen Einschränkungen. In Absprache mit der Vollzugsleitung, Sozialdienst und der Externen Suchtberatung anderer Anstalten bereiten wir die Häftlinge soweit als möglich auf eine etwaige Rehabilitation vor, so dass bei Verlegung in eine weitere Haftanstalt, die Verbringung in die Rehabilitationseinrichtung problemlos erfolgen kann.

Das Gruppenangebot hat sich auch hier wöchentlich etabliert und dauert 90 Minuten. Es stellt eine Therapievorbereitungsgruppe dar (über § 35 BtMG, § 64 StGB oder andere

Therapieformen). Auch hier war im Jahr 2021 eine Gruppengröße von 6 Personen nicht zu überschreiten.

Ziel der Arbeit in der U-Haft: Clearing, Motivationsarbeit, Substitutionsbegleitung, suchtspezifische Beratung und Vorbetreuung des Maßregelvollzugs (§ 64 StGB). Hauptaugenmerk liegt jedoch auf der Vermittlung in Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankte nach § 35 BtMG. Kostenanträge werden entweder bereits aus Untersuchungshaft beim zuständigen Kostenträger eingereicht oder bis zur Rechtskraft soweit vorbereitet (Sozialbericht, ärztl. Gutachten, div. Formblätter), dass nach der Verlegung in eine andere Haftanstalt die Vermittlung in Rehabilitation ohne weitere Zeitverzögerung erfolgen kann.

### **Freigängerheim, Frauengraben 6**

Freigänger mit einer BtM- oder Medien- und Online-Problematik werden durch unsere Psychosoziale Beratungsstelle in der Radgasse beraten. Dadurch kann bereits vor Haftentlassung ein persönliches Anknüpfen an das Hilfesystem am Heimatort erfolgen.

### **4. Außenstelle Ehingen**

Für Klienten aus dem Raum Ehingen und Umgebungen bieten wir, nach vorheriger Terminabsprache über unsere Beratungsstelle in Ulm, Gesprächstermine in unserer Außensprechstelle im Ehinger Zentrum an. Die Termine finden immer mittwochs zwischen 13 und 19 Uhr statt, um auch den berufstätigen und eventuell nicht so mobilen Klienten eine zuverlässige Beratung anzubieten.

Das Angebot umfasst die allgemeinen Arbeitsaufträge der Drogenberatung wie klassische Beratungsgespräche für Betroffene und Angehörige, MPU-Vorbereitungen, Vermittlung in Entzug und Therapie.

Wir bedanken uns hiermit bei der Stadt Ehingen sowie den Kollegen im Bürgerhaus Oberschaffnei für die gute und kooperative Zusammenarbeit.

### **5. MPU-Beratung**

Die Vorbereitung auf eine MPU-Prüfung bei Verlust des Führerscheins aufgrund von Drogenmissbrauch ist ein fester Bestandteil unserer Beratungsarbeit. 2021 betreuten wir 43 Personen im Rahmen der MPU Vorbereitung. Viele davon konnten nach bestandener Prüfung den Führerschein wieder erwerben. Dies gilt auch für Klienten, die aktuell substituiert sind. Für uns als Beratungsstelle sind diese Gespräche oft ein guter Einstieg in einen weitergehenden Beratungsverlauf oder schließen sich diesem an. Für eine Gebühr (derzeit 180 Euro) führen wir mindestens 5 Einzelgespräche durch.

Für die zielführende, fachlich korrekte Beratung, arbeiten wir eng mit den Führerscheinstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises, der Fahreignungs-Begutachtungsstellen, sowie diversen Laboren zur Durchführung von Abstinenznachweisen zusammen.

Zu einem festen Bestandteil sind die jährlichen Fachtreffen bei uns in der Beratungsstelle geworden. Wir möchten uns bei allen Partnern für die oft jahrelange, reibungslose Zusammenarbeit herzlich bedanken.



## **6. Kontakt und Anlaufstelle „Kontaktladen“**

Der seit Juni 2016 bestehende Kontaktladen der Drogenhilfe Ulm/ Alb-Donau e.V. etablierte sich mehr und mehr im Ulmer Suchthilfesystem.

Es ist festzustellen, dass das ausgearbeitete Grundkonzept im Kern den Anforderungen der Hilfesuchenden entspricht, stellenweise wurden inhaltliche Angebote den Bedarfen der Klientel entsprechend angepasst.

Zu den Angeboten des Kontaktladens zählen:

- ***Psychosoziale Beratung / Einzelfallhilfe / Substitutionsbegleitung***

Unsere Beratung und Begleitung richten sich in Art und Umfang nach dem individuellen Bedarf der Klienten. Als Grundlage dienen die Rahmenstandards im Konzept der Drogenhilfe Ulm Alb/Donau, mit dem Fokus auf akzeptierender, niederschwelliger Drogenarbeit.

- ***Aufenthalt in der Tagesstätte***

Der Schutz- und Ruheraum des Kontaktladens lädt zum Verweilen außerhalb der Drogenszene in wertschätzender Atmosphäre ein.

- ***Streetwork/ aufsuchende Arbeit***

Streetwork ist eine im alltäglichen Lebensmilieu der Zielgruppe verankerte Form psychosozialer bzw. gesundheitsbezogener Arbeit. Der Handlungsbereich aufsuchend arbeitender Streetworker bleibt nicht auf den alltagssprachlich als „Straße“ bezeichneten Raum beschränkt, sondern kann alle öffentlichen, halböffentlichen und privaten Lebensfelder der Zielgruppen umfassen. Er findet direkt im Lebensraum der Betroffenen statt. Neben der Arbeit im Kontaktladen suchen die Mitarbeiter also Klienten über die Streetwork auf.

- ***Gesundheitsprophylaxe / Harm Reduction /Naloxon- Schulung***

Ziel ist die Verringerung der Ansteckungsmöglichkeiten (HIV, Hep C) und die Schadensminimierung bei riskantem Konsum. Hierbei wird den Konsumenten/innen die Möglichkeit geboten, gebrauchte Spritzen gegen neue, saubere Spritzen zu tauschen. Es besteht auch die Möglichkeit ohne zu Tauschen eine geringe Menge an Spritzen und den sonst nötigen Utensilien zu bekommen. Eine sachgerechte Entsorgung der gebrauchten Spritzen wird von den Mitarbeitern der Kontakt- und Anlaufstelle gewährleistet.

Dieses Angebot soll der gesundheitlichen Verelendung entgegenwirken, das Verschleppen und Chronifizieren von Krankheiten verhindern. Außerdem soll es dazu beitragen, Infektionskrankheiten zu behandeln, Ansteckungsrisiken für andere Personen zu reduzieren, sowie ggf. in ein Substitutionsprogramm zu vermitteln.

Im Rahmen der Gesundheitsprophylaxe haben wir 2019 begonnen Naloxon-Schulungen für unsere Klienten/-innen anzubieten. Naloxon ist ein Opiatantagonist. Es hebt die Wirkungen von Opiaten innerhalb von Minuten für eine gewisse Zeit auf. Es kann Opiatüberdosierungen und einhergehende Folgeschäden verhindern und damit Leben retten. Unsere Schulungen behandeln theoretische und praktische Inhalte. Neben einem Erste-Hilfe-Kurs durch eine Mitarbeiterin des Deutschen Roten Kreuz werden Risikosituationen und Verhaltensweisen bei Überdosierungen besprochen. Wir erklären unseren Klienten/-innen die Wirkweise und Handhabung von Naloxon. Im Anschluss an die Schulungen erhält jede/r Teilnehmer/-in ein Naloxon-Kit inklusive Naloxon-Nasenspray.

- ***Körperhygiene / Kleiderkammer***

Es besteht für die Klienten/-innen die Möglichkeit im Kontaktladen zu Duschen, Wäsche zu waschen und zu trocknen.

- ***Unterstützung bei der Wohnraumsuche***

- ***die Versorgung der Klienten mit Essen und Trinken***

Resümee:

Seit 2020 übernehmen wir für ein bestimmtes Klientel, nach Absprache mit der Psychosozialen Beratungsstelle, die Substitutionsbegleitung. Durch dieses Angebot ist nun auch für dieses Klientel die Niederschwelligkeit in der Beratung des Kontaktladens gewährleistet. Die neu etablierte offene Kontaktzeit am Donnerstagvormittag unterstützt dieses Angebot.

Geplante Naloxon- Schulungen und weitere Aktivitäten außerhalb des Kontaktladens konnten leider nicht stattfinden.

Auch im Jahr 2021 konnte trotz Corona-Verordnungen der Betrieb des Kontaktladens und die Streetwork in eingeschränkter Form aufrechterhalten werden. Die Öffnungszeiten blieben größtenteils unverändert und spontane Gesprächsbedarfe wurden durch das geöffnete Fenster versorgt.

Beratungsgespräche mit und ohne Terminvergabe waren weiterhin möglich, ebenso die Möglichkeit, Spritzen zu tauschen, Wäsche zu waschen und warmes Essen mit zu nehmen. Der Aufenthalt in der Tagesstätte war seit dem 5.Juli wieder vollumfänglich möglich.

Hierdurch konnten wir eine Besucherzahl von durchschnittlich 155 Kontakten (2020:61,6 Kontakten) pro Monat halten.

Im Jahr 2021 konnten insgesamt 1854 (2019:1832, 2020:740) Besuche registriert werden.

83% (2020:93%) der Klientel hatten ihren Wohnsitz im Stadtgebiet Ulm, 5% (2020:2,8%) der Klientel im Alb-Donau-Kreis und die restlichen 12% (2020:4,2%) kamen aus angrenzenden Landkreisen. Wir freuen uns weiterhin über den vergleichsweise untypisch hohen Frauenanteil der Besuche von 29% (2020:25%).

Ausblick 2022:

Die Klientel bewegt sich in einem komplexen Hilfenetz. Um hier ein fester Bestandteil zu bleiben hoffen wir, dass trotz der Corona- Pandemie auch 2022 die Kooperationen und Netzwerke weiter gefördert und vertieft werden können.

Wie schon 2021 sind für das Jahr 2022 weitere Naloxon-Schulungen vorgesehen. Unsere bereits gewonnenen Erfahrungen in diesem Bereich können wir in das bundesweite Naltrain-Programm einbringen.

## **7. Substitutionsbegleitung**

Die psychosoziale Begleitung bei Substitution umfasst die soziale und psychische Unterstützung der Klienten, die sich in ärztlicher Substitutionsbehandlung befinden.

Hauptbestand der psychosozialen Begleitung ist die mögliche Veränderung der Lebensumstände des Klientels. Die psychosoziale Betreuung unterstützt durch geeignete Maßnahmen in psychischen, sozialen und lebenspraktischen Bereichen, die psychischen und sozialen Folgen der Abhängigkeit von illegalen Substanzen zu erkennen und zu überwinden. Ihr Umfang richtet sich nach den individuellen Umständen und dem Krankheitsverlauf des Klientels.

Die personelle Integration der Substitutionsbegleitung in die Arbeit der MitarbeiterInnen Psychosozialen Beratungsstelle hat die Flexibilität und die zeitnahe Reaktion auf Problemlagen der KlientInnen weiter erhöht. Die Änderung der Richtlinien zur Substitutionsvergabe der Bundesärztekammer, welche die Hinzuziehung der psychosozialen Beratung künftig regelhaft empfiehlt, die Verpflichtung hierzu aber aufgehoben hat, hat die Fallzahlen in der Substitutionsbegleitung vermutlich sinken lassen. Substituierte Klienten, die stabil in das gesellschaftliche Leben eingebunden sind, kommen seltener, was Kapazitäten der Substitutionsbegleitung für KlientInnen mit komplexeren Problemlagen schafft.

Die offene Kontaktzeit für Substituierte konnte Mitte des Jahres 2021 ebenfalls wieder stattfinden.

## **8. Motivationsgruppe**

Die Motivationsgruppe ist ein fester Bestandteil in der Präventionsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zielgruppe sind junge und durch den Konsum illegaler Substanzen strafrechtlich auffällige junge Erwachsene. Durch eine gezielte Auseinandersetzung mit dem Konsum und allen zusammenhängenden Aspekten und Folgen, können die Jugendlichen motiviert werden, ihren Konsum zu reduzieren oder bestenfalls einzustellen. Vorrangiges Ziel ist es, eine eigene Abstinenzmotivation zu erzielen bzw. zu stärken. Letztendlich trifft die Entscheidung zur Verhaltensänderung der Jugendliche selbst. Der Konsum an sich ist für die Betroffenen eine positive Erfahrung. Gerade in der pubertären Lebensphase beeinflussen vielerlei Umstände die Verhaltensmuster. Eine große Rolle spielt hierbei bspw. die Peer Group, weniger jedoch die subjektiv wahrgenommene Bevormundung von Erwachsenen oder gar der Justiz. Durch die Teilnahme an der Motivationsgruppe beginnt meist zum ersten Mal eine Reflexion über den Konsum.

Ein weiteres Ziel der Motivationsgruppe ist das Kennenlernen des Suchthilfesystems und das Vertrauen fassen in dieses. Die Drogenberatungsstelle soll als Hilfestellung zur ggf. weitergehenden Beratung oder therapeutischen Begleitung verstanden werden.

Die Motivationsgruppe beruht auf evaluierten Programmen aus der Psychoedukation. Durch den Gruppenprozess kann eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Person, den individuellen Konsummustern und Erfahrungen sowie den sozialen Netzwerken jedes Einzelnen geschaffen werden. Basis für einen vertrauensvollen Umgang untereinander ist eine ausführliche Vorstellung der Gruppenteilnehmer. Hierzu bekommt jeder Teilnehmer ausgiebig Zeit seine eigene Person, seine Lebensgeschichte und seine Lebenssituation auf kreative Art und Weise darzustellen. Des Weiteren betrachten wir gemeinsam die jeweiligen sozialen Netze sowie die unterschiedlichen Merkmale des jeweiligen Umfeldes, mit dem Fokus auf aktiv

abstinenz- oder suchtfördernde Faktoren wie bspw. Beziehungen oder Institutionen. Ein wichtiges Element unserer Motivationsgruppe ist die persönliche Zielsetzung und Lebensplanung der Teilnehmer. Wir nutzen Techniken des Coachings, um einen abstinenzorientierten Blick zu eröffnen. Das Vermitteln von Informationen und Wissen dient als Grundbaustein für eine ausstiegsorientierte Perspektive. Hierzu gehören neurowissenschaftliche Erkenntnisse über das allgemeine Konsumverhalten und die Suchtentstehung sowie mögliche Folgeschäden des Drogenkonsums.

Unsere Kooperation mit den Jugendrichtern, der Bewährungshilfe Baden-Württemberg, den Jugendgerichtshilfen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises sowie der Caritas gewährleisten einen optimalen Ablauf dieser Maßnahme. Zwischenzeitlich haben sich hierdurch neue Kooperationen eröffnet.

Dank der intensiven Kooperation kann eine problemlose Organisation der Gruppe gewährleistet werden. Grundlegende formale Voraussetzungen, wie die Klärung des Datenschutzes oder der Zugangskriterien, werden in unseren Treffen reflektiert.

An dieser Stelle herzlichen Dank an unsere Kooperationspartner.

Aus der Erfahrung heraus beschränken wir uns bewusst auf eine Teilnehmerzahl von max. 10 Personen.

Leider können wir an dieser Stelle keine konkreten Angaben oder Zahlen über die weitere Lebensführung unserer Motivationsgruppenteilnehmer wiedergeben. Es freut uns immer wieder von Einzelnen eine kurze Rückmeldung zu bekommen. Dies geschieht aber in kaum einem Fall.

Es lässt sich jedoch feststellen, dass die Hemmschwelle Kontakt zu uns aufzunehmen durch die Teilnahme an der Gruppe deutlich herabgesetzt wird. Ehemalige Teilnehmer kennen unsere Angebote wie bspw. die MPU Vorbereitung und machen sich diese auch zum Nutzen.

Im Jahr 2021 fand, aufgrund der derzeitigen Lage und den damit verbundenen Einschränkungen der Durchführung von Präsenzveranstaltungen, nur eine Motivationsgruppe statt. Wir freuen uns das Angebot der Motivationsgruppe wieder anbieten zu können, sobald die gesetzlichen Rahmenbedingungen dies zulassen.

## 9. Sonstige Aktivitäten:

Hierzu zählen zu allererst die zahlreichen **telefonischen Anfragen**, die uns zu den Öffnungszeiten erreichen. Diese beinhalten bloße Terminvereinbarungen, Aufklärungs- und Informationsgesprächen bis hin zu Kriseninterventionen. Die Dokumentation dieser Anrufe in ihrer Gesamtheit ist im Ablauf des Beratungsstellenalltags nicht möglich.

In folgenden **Gremien, Arbeitskreisen und Fortbildungen** waren die Mitarbeiter der Drogenhilfe im Jahr 2021 tätig. Einige der Arbeitskreise und Fortbildungen konnten in 2021 auf Grund der Infektionslage nicht stattfinden.

- Sitzungen des Suchtbeirates der Stadt Ulm und des Alb/Donau-Kreis
- Qualitätszirkel Sucht, Ulm
- Fachgruppe Sucht- und Drogenhilfe des Paritätischen in Stuttgart
- JVA Forum, Stuttgart
- Fortbildung Suchttherapeut
- Forum Jugend
- MDFT Schulterchluss
- Fachgruppe Sucht, Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Treffen mit Mitarbeitern der Justizvollzugsanstalten Ulm
- AK Kindswohlfährdung
- Tag der offenen Tür, Wohnungslosenhilfe Caritas
- Suchttherapietage, Tübingen
- Suchttherapietage, Hamburg
- Fachvortrag Prof. Dr. med. Luise Reddemann
- Beratungsstellentreffen, Mariatal
- Kooperationstreffen mit dem Jobcenter Ulm
- Kooperationstreffen mit der Jugendhilfe im Strafverfahren des ADK
- Kooperationstreffen mit der Bewährungshilfe
- Kooperationstreffen MPU-Beteiligte
- Kooperationstreffen Haus des Jugendrechts